



## **MORE NONSENSE**

**Clarinet chamber music and  
nonsense songs by MÁTYÁS SEIBER**

**KILIAN HEROLD Clarinet  
SARAH MARIA SUN Soprano  
& Ensemble**

## MÁTYÁS SEIBER (1905-1960) More Nonsense

### Divertimento

für Klarinette und Streichquartett / for Clarinet and String Quartet (1928)\*

- |   |                     |       |
|---|---------------------|-------|
| 1 | Toccata             | 02:20 |
| 2 | Variazioni Semplici | 03:47 |
| 3 | Scherzo             | 02:31 |
| 4 | Recitativo          | 02:43 |
| 5 | Finale              | 03:13 |

- |   |  |       |
|---|--|-------|
| 6 | Andantino Pastorale für Klarinette und Klavier / for Clarinet and Piano (1949) | 03:17 |
|---|--|-------|

Drei Morgensternlieder für Sopran und Klarinette /for Soprano and Clarinet (1929)

- |   |              |       |
|---|--------------|-------|
| 7 | Der Trichter | 01:06 |
| 8 | Das Knie     | 01:06 |
| 9 | Das Naobem   | 01:59 |

- |    |   |       |
|----|---|-------|
| 10 | Introduktion und Allegro für Klarinette, Violoncello und Klavier /<br>Introduction and Allegro for Clarinet, Cello and Piano* | 04:18 |
|----|---|-------|

- |    |   |       |
|----|---|-------|
| 11 | The Owl and the Pussycat<br>für Sopran, Violine und Gitarre / for Soprano, Violin and Guitar (1929) | 05:17 |
|----|---|-------|

More Nonsense für Sopran, Klarinette, Baßklarinette, Violine und Gitarre /  
for Soprano, Clarinet, Bass Clarinet, Violin and Guitar (ca. 1946)\*

- |    |                   |       |
|----|-------------------|-------|
| 12 | More Nonsense I   | 00:57 |
| 13 | More Nonsense II  | 00:38 |
| 14 | More Nonsense III | 01:40 |
| 15 | More Nonsense IV  | 00:52 |

Serenade für Bläsersextett / for Wind Sextet (1925)

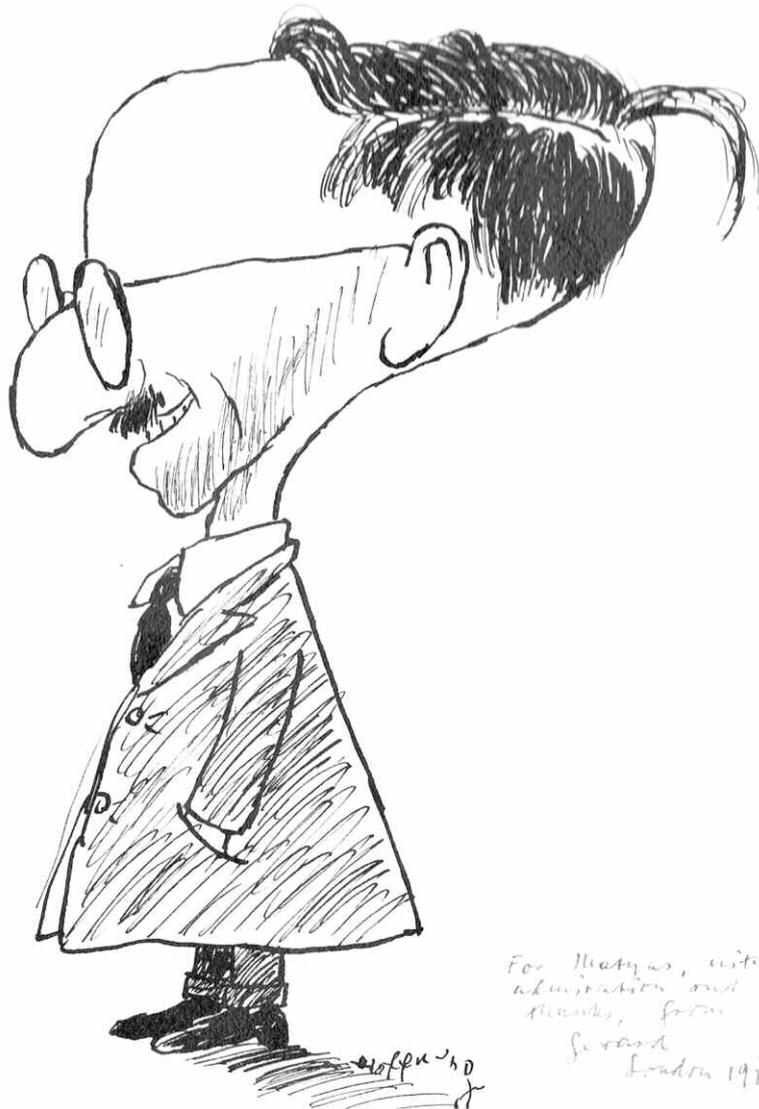
- |    |                  |       |
|----|------------------|-------|
| 16 | Allegro moderato | 04:28 |
| 17 | Lento            | 03:09 |
| 18 | Allegro Vivace   | 05:30 |

Total Time 49:19

Kilian Herold Clarinet · Sarah Maria Sun Soprano  
Felix Borel, Phillip Roy & Hwa-Won Rimmer Violins · Raphael Sachs Viola  
Frank-Michael Guthmann Cello · Carsten Linck Guitar  
Nicholas Rimmer Piano · Anton Hollich & Tino Plener Clarinets  
Saar Berger & Rune Brodahl Horns · Rui Lopes & Angela Bergmann Bassoon

\* World Première Recordings

**Special Thanks to:** Julia Seiber-Boyd · Simon Boyd  
the Seiber Trust · Lydia Jeschke · Lotte Thaler · Monika Hitzfeld  
Tobias Hoff · Helmut Hanusch · Ute Hesse · Ralf Killian  
Johannes Dold · Dominikus Juen and Barbara Herold  
for all their dedication and support in this special project.



Recording: I / II / VII / XII 2015 Hans-Rosbaud-Studio Baden-Baden / Germany · Executive Producer: Dr. Lotte Thaler · Mastering: Tobias Hoff  
T. 1-5 & 16-18: Recording Producer & Editing: Tobias Hoff · Recording Engineer: Ute Hesse  
T. 6 & 10: Recording Producer: Helmut Hanusch · Recording Engineer: Ute Hesse · Editing: Helmut Hanusch, Tobias Hoff  
T. 7-9, 11-15: Recording Producer & Editing: Tobias Hof · Recording Engineer: Norbert Vossen · Sound Technician: Robert Müller  
Lizenziert durch SWR Media Services GMBH · Publisher: T. 1-6 & 11: Schott · T. 7-9: Universal Edition · T. 10-15: Manuskript (British Library) · T. 16-18: Edition Wilhelm Hansen

## WORTWITZ, JAZZ UND KODÁLY

### Energiequellen in Mátyás Seibers Kammermusik

Schon die Biografie des Komponisten Mátyás Seiber lässt verschiedene Lesarten und ganz unterschiedliche Perspektiven zu. Es ist gar nicht so leicht, ihn zu fassen: War er ein ungarischer Komponist aus der Budapester Schule des frühen 20. Jahrhunderts? Ein Unterhaltungsmusiker auf einem Ozeandampfer der 1920er Jahre? Der erste Jazzprofessor der Welt mit einem Lehrstuhl in Frankfurt am Main? Oder doch eher ein britischer Künstler, Chorleiter und Kompositionslehrer, international vernetzt und hochgeschätzt im London der Kriegs- und Nachkriegszeit?

Tatsächlich war Mátyás Seiber all das. Und seine Musik, gerade seine Kammermusik, zeugt davon, manchmal in wilden und witzigen Mischungen. Diese CD vereint Werke, in denen Seiber die Klarinette und/oder die Singstimme in den Fokus rückt.

1925 bewarb sich der damals 20jährige Jungkomponist mit seiner *Serenade für Bläsersextett* um einen Budapester Kompositionspreis. Neben seinem Lehrer Zoltán Kodály soll auch Béla Bartók in der Jury gesessen haben – und mindestens einer von beiden, da gehen die Erzählungen auseinander, verließ diese unter Protest, als Seibers Komposition den Preis nicht gewann. Verständlich: Das dreisätzige Stück vereint tatsächlich virtuos verschiedene Aspekte, die den beiden Kompositionslehrern Herzensanliegen waren: das Interesse an ungarischen Volksmelodien und –rhythmen, ein an Johann Sebastian Bach geschultes kontrapunktischen Verständnis und dazu den zeitgeistigen Schwung der 1920er Jahre, der sich, wie andernorts etwa in Kompositionen von Paul Hindemith, über manche, z.B. harmonische Gepflogenheiten der klassisch-romantischen Tradition frech hinweg- und dafür ganz eigene Akzente setzte. Von den Musikern fordert das Stück einen schnellen Wechsel von Gegensätzlichem: bewegte Motorik und sanften Gesang, volksnahe Bodenhaftung und luftige Verzierung, Durchsichtigkeit und vereinte Kraft.

Nur drei Jahre später entstand das *Divertimento für Klarinette und Streichquartett*, das der Komponist allerdings erst 1951 in einer Bearbeitung für Klarinette und Streichorchester als *Concertino* veröffentlichte. Skizziert hatte er es offenbar auf einer Zugfahrt nach Budapest – und wenn man will, kann man den Zug in seiner schnellen und repetitiven Bewegung bisweilen darin hören. Aber es ist mehr als das: Klarinette und Streicher streifen durch verschiedene Stimmungen und Satztypen, lassen nacheinander eine ins Extrem beschleunigte Toccata, ein geisterhaft melodioses Variationenspiel, ein aufmüpfig vergnügtes Scherzo, eine quasi improvisatorisch sinnierende Einlage und ein im Wortsinn zugkräftiges Finale hören; ob die eigenwilligen Akzente, die metrischen Verschiebungen und melodiosen Wendungen eher Seibers Jazzerfahrung oder der von Kodály vermittelten ungarischen Tradition folgen, kann von Fall zu Fall, muss aber auch gar nicht entschieden werden.

Auch Seibers Vorliebe für die Klarinette, die in beiden frühen Kammermusikstücken deutlich wird, könnte ebenso in Ungarn wie im transatlantischen Tanzorchester bzw. im New Yorker Jazzclub – oder ganz unabhängig davon entstanden sein. Im *Andantino Pastorale für Klarinette und Klavier*, das Seiber 1949 in England komponierte, kommt deren elegische Seite zum Klingen: ein in sich kreisendes Singen, garniert mit einigen spätimpressionistischen Schnörkeln.

Und als er ein früheres Werk für Akkordeon und Violoncello später zu *Introduktion und Allegro für Klarinette, Violoncello und Klavier* bearbeitete, fügte der studierte Cellist dem instrumentalen Gesang von Klarinette und Klavier noch sein eigenes Instrument hinzu. Das Stück ist nicht zuletzt ein Spiel mit wechselnden Klangfarben – erstaunlich, wie die Beteiligten einander die Linien und Figuren immer wieder nahtlos übergeben. Und auch hier gibt es Assoziationen an impressionistische Vorbilder – klingt an einer Stelle nicht sogar Ravels berühmter *Bolero* durch? Jedenfalls ist die Instrumentation manchmal ähnlich experimentierfreudig.

Unerwarteter, verrückter noch ist die Kombination Klarinette und Singstimme in den *Drei Morgensternliedern*, die 1929 entstanden. Und verrückt sind hier auch – wie in allen Gesangsstücken auf dieser CD – die vertonten Texte. Ein Knie, das einsam durch die Welt geht: darauf muss man erstmal kommen. Christian Morgensterns Fantasie war bekanntlich groß und bisweilen bizarr. In Mátyás Seibers Vertonung sehen wir es bildlich vor uns, das Knie, wie es, in Klarinettenöne gekleidet, um die Sopranistin herumhüpft.

In der 1905 erschienenen Sammlung von Morgensterns *Galgenliedern* finden sich auch Texte, die sich in ihr eigenes Schriftbild auflösen – die „Trichter“ sind auf dem Weg dahin. Wie ein solcher Text noch musikalisiert werden kann? Seibers Antwort: durch Bewegung. Aus dem Textbild des Trichters wird ein Hörfilm, in dem Stimme und Klarinette zusammen mit dem Text in den Trichter hineinstrudeln – und unten angekommen wieder herausfallen.

Ob Morgensterns *Galgenlieder* zurecht lange Zeit als „Nonsense-Literatur“ betrachtet wurden, darüber streiten die Germanisten. Der englische Dichter und Illustrator Edward Lear wählte einige Jahrzehnte früher selbst diese Zuschreibung. *Nonsense* heißt seine erste große Gedichtsammlung von 1846, und die war so erfolgreich, dass er 1871 *More Nonsense* nachlegte.

*The Owl and the Pussycat* ist das vielleicht bekannteste Nonsense-Gedicht von Lear; in Großbritannien ist es längst ins allgemeine Kinderreim-Repertoire übergegangen. Die kleine Ballade von der seltsamen Reise der beiden verliebten Tiere klingt bei Seiber so fein ziseliert wie eine von Lears Zeichnungen, und wieder ist die Besetzung das Einfalltor für die musikalischen Ideen. Gitarre und Violine wecken Assoziationen an Bänkelsang und Volkslied, die mischen sich aber im Zusammenspiel mit der bisweilen theatralen hohen Singstimme schnell mit Erinnerungen an Oper und Musical. Witz oder hintergründige Parabel? Die Musik, bereits 1929 komponiert, lässt das offen.

Um Klarinette und Bassklarinette erweitert, zeichnet das Quintett in Seibers *More Nonsense* dann musikalische Miniatur-Karikaturen. Die Texte sind Limericks, kurze gereimte Personenporträts, die in Seibers Auswahl alle mit Musik zu tun haben. Eine junge Dame putzt eine Leier, ein verrückter alter Mann tanzt Hornpipes, ein anderer spielt Fiedel, ein dritter lockt mit ausdauerndem Flötenspiel eine Schlange aus seinem Stiefel. Seiber hat seine Musik zu diesen Schnappschüssen nicht veröffentlicht, aber wohl im England der späten 1940er Jahre geschrieben. Sie ist den Texten dicht auf den Fersen: Die Fiedel aus dem Gedicht erklingt in der Geige, im nächsten Lied simuliert die Klarinette die Flöte, dann werden die Saiten der Leier zu denen der Gitarre. Den ausgelassenen Trip des letzten Gedichts tanzen Instrumente und Stimme gemeinsam.

Vielleicht brauchte es den Abstand von einem halben Jahrhundert seit Seibers Tod und eine neue, offene Musikergeneration, um auszugraben, neu zu entdecken und größtenteils erstmals einzuspielen, was in dieser energiegeladenen Musik steckt: Humor, Kraft und Sentiment, die sich, sehr selbstbewusst, um Genre- oder Staatsgrenzen nicht scheren. Wie weitsichtig, wie aktuell, wie noch immer notwendig: *More Nonsense!*

© 2017 Lydia Jeschke

## KODÁLY, JAZZ AND PLAYS ON WORDS

### Sources of inspiration in the chamber music of Mátyás Seiber

We already start to uncover a wide range of interpretations and perspectives when we attempt to summarize the life of composer Mátyás Seiber, for he is not easy to pin down. Was he a Hungarian composer of the early 20th-century Budapest school? A music entertainer on an ocean liner in the 1920s? Was he the first jazz professor in music history, with a chair in Frankfurt? Or was he more of a British artist – since in London, during and after the war, he also worked as a highly respected choir director and composition professor with an international network of contacts?

Mátyás Seiber was all of those. His music, especially his chamber music, displays that same great variety, sometimes in crazy, witty mixtures. This CD features several works where Seiber shone the musical spotlight on the clarinet and/or on the human voice.

In 1925, the 20-year-old composer entered a Budapest composition contest with a *Serenade for Wind Sextet*. His professor Zoltán Kodály was a member of the jury, and reportedly also Béla Bartók. At least one of them – eyewitness reports differ – abandoned the event in protest when Seiber's piece did not win the prize. Such a decision would have been quite plausible, since the work's three movements adroitly combine stylistic features that Kodály and Bartók took to heart: interest in Hungarian folk tunes and rhythms, a contrapuntal approach schooled in the art of Johann Sebastian Bach, and the up-to-date musical verve of the 1920s, which (as in the works of Paul Hindemith) boldly bypassed certain Classical-Romantic customs – harmonic and otherwise – and threw in its own grain of salt instead. The piece requires that the performers switch rapidly among extremes: from an animated, relentless drive to delicate, songlike melodies; from jaunty, stomping rhythms to ornaments lighter than air; from a light, transparent texture to the powerful vigor of all energies joined together.

Just three years later, Seiber wrote the *Divertimento for Clarinet and String Quartet*, but did not publish it until 1951 as an arrangement for clarinet and string orchestra entitled *Concertino*. He apparently started sketching out the piece on a train ride to Budapest; certain rapid, repetitive figures might indeed call train noises to mind. But there is much more to this piece: the clarinet and the strings ramble through a series of atmospheres and genres. Beginning with a toccata accelerated to the extreme, they journey through an eerily melodious set of variations, a rambunctious, jolly scherzo, and a quasi-improvisational, meditative interlude, ending up in a finale that literally roars down the tracks. In each of these cases one could try to fathom whether the willful accents, the metric displacements and unique melodic turns come from Seiber's experience with jazz or from the Hungarian tradition he learned from Kodály, but the question can just as well be left open.

The same could be said of Seiber's evident love for the clarinet in these two early chamber music works: his penchant for the instrument could stem from Hungary, from the transatlantic dance band, or from New York jazz clubs – or it could simply have emerged independently. The clarinet's elegiac hues are clearly audible in the *Andantino Pastorale for Clarinet and Piano*, which Seiber wrote in England in 1949: a kind of melodious singing that orbits around itself, garnered with a few Late Impressionist flourishes.

Then, when Seiber transformed an early work for accordion and cello into the *Introduction and Allegro for Clarinet, Cello and Piano*, he reintroduced the cello – the instrument he played himself – into the vocal exchanges between the clarinet and the piano. Among other aspects, this piece is a study in constantly shifting sonorities: it is astounding to hear how all the melodic lines and figures are relayed back and forth among the three performers. Impressionist models suggest themselves again: is that a reminiscence of Ravel's *Boléro* we hear at one point? In terms of instrumentation, certain passages are indeed just as experimental.

We encounter something even more unexpected and daring in the combination of clarinet and voice in the *Three Morgenstern Songs* (1929), with texts just as “wacky” as the other ones on this CD. A knee wanders alone through the world: someone first had to come up with such a crazy idea, and Christian Morgenstern was known to have a vast, occasionally bizarre imagination. In Mátyás Seiber’s setting we can picture the knee dressed up in clarinet tones, bouncing around the soprano as she sings.

In Morgenstern’s *Gallows Songs*, a collection of poems published in 1905, certain texts graphically fall apart on the page: at one point, the words disappear down a funnel (*Trichter*). How can one set such a text to music? Seiber’s answer: through movement. The graphic textual image of a funnel becomes a film soundtrack where the voice, the clarinet and the text spiral headlong into the funnel and fall out the other end.

Specialists in German literature do not agree whether Morgenstern’s *Gallows Songs* should be regarded as nonsense literature, a term English poet and illustrator Edward Lear deliberately employed several decades earlier to describe his own output. *Nonsense* was the title Lear chose for his first large poetry collection in 1846, and its success was so great that he added a second collection, *More Nonsense*, in 1871.

*The Owl and the Pussycat* is perhaps Lear’s most well-known nonsense poem, and in the UK it has become a popular children’s rhyme. In Seiber’s hands, the brief ballad describing the curious voyage of two dissimilar lovers sounds as finely sculpted as one of Lear’s own drawings. Here, once again, Seiber’s choice of instruments opens the floodgates of his imagination for new musical ideas. The guitar and the violin initially bring balladeers and folk songs to mind, but they soon start to blend with the voice’s theatrically high register, thereby calling the world of operas and musicals to mind. Is this a joke or a profound parable? Composed quite early, in 1929, the music leaves the question open.

Expanding the former trio with a clarinet and a bass clarinet, the resulting quintet in Seiber’s *More Nonsense* draws a series of miniature musical caricatures. The texts are limericks that portray characters, all of whom, in Seiber’s selection, have something to do with music. A young lady sweeps the strings of a lyre; a crazy old man dances the hornpipe, another plays the fiddle, and another tirelessly plays the flute to coax a serpent out from his boot. Although Seiber never published these musical settings of Lear’s snapshots, he probably composed them in England in the late 1940s. The music faithfully mirrors the text: the fiddle from the limerick can be heard in the violin; in the next song, the clarinet imitates the flute, then the lyre strings become those of the guitar, before the instruments and the voice dance the last carefree jaunt together.

Perhaps half a century had to pass for a new generation of open-minded musicians to unearth and rediscover all the humor, feeling and energy that this music still holds in store for us, with its fearless self-assurance and its healthy disregard for limitations of genre or national borders. Many of these pieces are thus recorded here as world premières. Seiber’s attitude was well ahead of its time and remains up-to-date, as necessary as ever. More nonsense, please!

© 2017 Lydia Jeschke

## KILIAN HEROLD Klarinette

Der junge Freiburger Klarinettenprofessor Kilian Herold erhielt seine eigene musikalische Ausbildung in Berlin bei Francois Benda, in Chicago bei John Yeh und Larry Combs und in Hannover bei Johannes Peitz.

Während seiner Studienzeit war er Stipendiat des Cusanuswerks und des Deutschen Musikrats.

2004 wurde Kilian Herold im Alter von 23 Jahren Mitglied und Gesellschafter der Deutschen Kammerphilharmonie Bremen unter Paavo Järvi. Als Soloklarinetist dieses Ensembles ist er auf vielen preisgekrönten CD- und DVD-Produktionen zu hören und zu sehen. Vor allem die bei Sony erschienenen Beethoven- und Schumann-Symphonie-Zyklen unter der Leitung von Paavo Järvi fanden große internationale Beachtung.

Zwischen Herbst 2011 und dem Frühjahr 2016 war Kilian Herold Soloklarinetist des SWR Sinfonieorchesters Baden-Baden und Freiburg. Als Solo-Klarinetist ist Kilian Herold außerdem gern gesehener Gast bei großen Orchestern, wie zum Beispiel bei den Berliner Philharmonikern, beim Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, beim WDR Sinfonieorchester oder der Staatskapelle Dresden. In jüngster Vergangenheit arbeitete er mit Dirigenten wie Paavo Järvi, Daniel Harding, Trevor Pinnock, François Xavier Roth, Christoph Eschenbach, Herbert Blomstedt und David Zinman zusammen.

Auch als Solist und Kammermusiker ist Kilian Herold häufig zu erleben. Er spielte beim Rheingau Musikfestival, beim Schleswig-Holstein Musikfestival, bei den internationalen Brahmstagen Baden-Baden sowie in vielen Konzerten in Europa, Indien, Südamerika, China und Japan. Als Solist führte er unter anderem die Klarinettenkonzerte von Mozart, Weber und Nielsen mit der Deutschen Kammerphilharmonie Bremen, dem Istanbul State Symphony Orchestra und dem SWR Sinfonieorchester auf.

In den letzten Jahren entstanden verschiedene CD-Produktionen bei Labels wie Avi-Music und Coviello. 2012 erschien eine gemeinsame CD mit dem Pianisten Amir Katz und Werken von Brahms und Zeitgenossen, die von der Fachpresse und Rezensenten gleichermaßen hoch gelobt wurde.

Im Frühling 2016 wurde Kilian Herold als jüngster deutscher Klarinettenprofessor an die Musikhochschule Freiburg berufen. Außerdem ist er seit Frühjahr 2017 künstlerischer Leiter der internationalen Klarinettenwoche Staufeu.

[www.kilianherold.com](http://www.kilianherold.com)

## KILIAN HEROLD Clarinet

Young Freiburg clarinet professor Kilian Herold studied with François Benda in Berlin, with John Yeh and Larry Combs in Chicago, and with Johannes Peitz in Hannover; he was awarded scholarships by the Cusanuswerk and the German Music Council.

In 2004, at the age of 23, Kilian Herold became a member and shareholder of the orchestra Deutsche Kammerphilharmonie (Bremen), conducted by Paavo Järvi. From 2011 to 2016 he played Principal Clarinet in the Baden-Baden SWR Radio Symphony Orchestra.

Kilian Herold is frequently invited to perform as soloist with renowned orchestras such as the Berlin Philharmonic, the Bavarian Radio Symphony Orchestra (Munich), the WDR Radio Symphony Orchestra (Cologne), and the Dresden Staatskapelle. In recent years he has collaborated with conductors of the likes of Paavo Järvi, Daniel Harding, Trevor Pinnock, François-Xavier Roth, Christoph Eschenbach, Herbert Blomstedt and David Zinman.

Kilian Herold can also be heard frequently in chamber music recitals: he has performed at Rheingau Music Festival, Schleswig-Holstein Music Festival, the Baden-Baden International Brahms Festival, and in a great number of further recitals in Europe, India, South America, China and Japan.

He has recorded several CDs with the labels Avi-Music (featuring Brahms and his contemporaries) and Coviello.

In 2016, Kilian Herold was appointed to teach clarinet at Freiburg Musikhochschule: he thereby became the youngest clarinet professor in Germany. In 2017 he was also named Artistic Director of the Staufeu International Clarinet Festival.

[www.kilianherold.com](http://www.kilianherold.com)

## SARAH MARIA SUN Sopran

Sarah Maria Sun konzertierte mit u.a. mit Sir Simon Rattle, Kent Nagano, Thomas Hengelbrock, Susanna Mälkki, und Orchestern wie dem Leipziger Gewandhausorchester oder den Berliner Philharmonikern, dem NDR-, SWR- und WDR-Orchester, und Ensembles wie dem Ensemble Modern, Ensemble Intercontemporain, der musikFabrik Köln, Les Percussions de Strasbourg, Ensemble Recherche, Sinfonietta Leipzig, Ensemble 2e2m und Ascolta, den Streichquartetten Arditti, Minguet, Aron und Diotima. Sie war zu Gast an der Staatsoper Berlin und den Opernhäusern in Düsseldorf, Dresden, Basel, Leipzig, Frankfurt, Mannheim und Stuttgart und der Opéra Bastille Paris.

Ihr Repertoire beinhaltet neben Liedern und Oratorien zur Zeit etwa 650 Kompositionen des 20. und 21. Jahrhunderts. Der NDR widmete ihr 2012 und 2016 Portraitkonzerte.

Sie tritt als Solistin in Häusern und Festivals auf wie Suntory Hall Tokyo, Muziekgebouw Amsterdam, Zürcher Tonhalle, Auditorio Nacional Madrid, Musashino Civic Hall Tokyo, Konzerthaus Berlin, Berliner und Kölner Philharmonie, der Biennale Paris, Venedig und München, dem Arnold Schönberg Center Wien, den Festspielen in Salzburg, Witten, Donaueschingen, Herrenhausen u.v.a.

Von 2007-2014 war sie die Erste Sopranisten der Neuen Vocalsolisten Stuttgart, einem Kammerensemble aus sieben Sängern, das seit 30 Jahren weltweit zu den wichtigsten Vorreitern für Zeitgenössische Musik zählt.

Sarah Maria Sun gibt regelmäßig Meisterkurse für Vokalmusik des 20. und 21. Jahrhunderts, u.a. an den Universitäten und Hochschulen von Harvard, Chicago, Stockholm, Zürich, Rostock, Moskau, Dresden, Hannover oder Berlin.

[www.sarahmariasun.de](http://www.sarahmariasun.de)

## SARAH MARIA SUN Soprano

Sarah Maria Sun has performed with conductors such as Sir Simon Rattle, Kent Nagano, Thomas Hengelbrock, and Susanna Mälkki, with orchestras including the Leipzig Gewandhaus, the Berlin Philharmonic, and the NDR, SWR and WDR radio symphony orchestras, and with ensembles such as Ensemble Modern, Ensemble Intercontemporain, musikFabrik Köln, Les Percussions de Strasbourg, Ensemble Recherche, Sinfonietta Leipzig, Ensemble 2e2m, and Ascolta, as well as with the Arditti, Minguet, Aron and Diotima string quartets. She has made guest appearances at the opera houses of Paris (Bastille), Berlin (Staatsoper), Düsseldorf, Dresden, Basel, Leipzig, Frankfurt, Mannheim and Stuttgart.

Her repertoire extends from Lied and oratorio to a current total of 650 works of the 20th and 21st centuries. NDR Radio (Hamburg) featured Sarah Maria Sun in portrait recitals in 2012 and 2016.

She has appeared as soloist in auditoriums and festivals such as Suntory Hall (Tokyo), the Muziekgebouw (Amsterdam), the Tonhalle (Zürich), the Auditorio Nacional (Madrid), Musashino Civic Cultural Hall (Tokyo), the Konzerthaus (Berlin), the Philharmonies of Berlin and Cologne, the Biennales in Paris, Venice, and Munich, the Arnold Schönberg Center in Vienna, and the festivals of Salzburg, Witten, Donaueschingen, and Herrenhausen.

From 2007 to 2014, Sarah Maria Sun sang as First Soprano of the Neue Vocalsolisten Stuttgart, a chamber ensemble of seven professional singers which has been one of the spearheads of contemporary music over the past thirty years.

Sarah Maria Sun regularly teaches the vocal music of the 20th and 21st centuries in masterclasses at the universities and conservatories of Harvard, Chicago, Stockholm, Zürich, Rostock, Moscow, Dresden, Hannover and Berlin.

[www.sarahmariasun.de](http://www.sarahmariasun.de)

## ENSEMBLE

FELIX BOREL spielt neben der Arbeit im SWR Symphonieorchester am liebsten ohne Noten: improvisierte Musik in verschiedensten Stilen und Besetzungen.

Der in Kanada geborene Geiger PHILLIP ROY ist Gewinner zahlreiche Preise bei regionalen und nationalen Wettbewerben, sowohl als Solist als auch mit Kammermusik-Ensembles. Studium am Curtis Institute of Music in Philadelphia und Abschluss bei Rainer Kussmaul in Freiburg. Seit 2004 Mitglied des SWR Symphonieorchesters.

HWA-WON RIMMER studierte in Köln und Hannover, u.a. bei Gorjan Košuta, Ulf Schneider und dem Alban Berg Quartett. Als Mitglied des Leibniz Trios gewann sie zuletzt den Deutschen Musikwettbewerb 2010 und konzertierte bei verschiedenen Festivals. Seit 2007 ist sie Mitglied des SWR Symphonieorchesters.

Der aus Waldshut stammende Bratschist RAPHAEL SACHS studierte bei Hatto Beyerle und Wolfram Christ, war Stipendiat der Karajan Akademie der Berliner Philharmoniker, Mitglied des DSO Berlin und ist seit 2010 stellvertretender Solobratscher im SWR Symphonieorchester.

FRANK-MICHAEL GUTHMANN ist Solocellist im SWR Symphonieorchester und im Mahler Chamber Orchestra. Er studierte bei Martin Ostertag, Ivan Monighetti und Steven Isserlis. Als Solist und Kammermusiker konzertierte er bei Festivals in ganz Europa, in Asien, Nordamerika und Afrika und ist gefragter Gast-Solocellist in verschiedenen europäischen Top-Orchestern.

Der Gitarrist CARSTEN LINCK studierte an der Folkwang Musikhochschule in Essen und der Robert Schumann Hochschule in Düsseldorf. In Zusammenarbeit mit Sängern und Instrumentalisten gastierte er in Europa und Asien. Seit Mitte 2016 leitet er das Kulturstätte Bürgermeisterhaus in Essen.

NICHOLAS RIMMER studierte in Cambridge, Hannover und Köln Klavier, Liedgestaltung und Kammermusik. Er arbeitet regelmäßig mit Instrumentalmusikern wie hochkarätigen Sängern zusammen und

konzertiert in Berlin, London und Wien. Zu seinen festen Ensembles zählen das Trio Gaspard und das Trio Belli-Fischer-Rimmer.

ANTON HOLLICH wurde nach Studien in München Soloklarinettist der Baden-Badener Philharmonie. 1990 wechselte als Solo-Baßklarinetist zum SWR Symphonieorchester. Seit 2016 ist er Honorarprofessor an der Musikhochschule Freiburg.

TINO PLENER aus Rumänien erhielt seinen ersten Klarinettenunterricht mit 9 Jahren. Er studierte in Weimar und Hannover bei Profs. Spangenberg und Peitz. Seit 2013 ist er Mitglied des Gürzenichorchesters Köln.

Der Portugiese RUI LOPES, „äusserst begabter Fagottist“ (NYT) und von The Gramophone als „hochmusikalisch und virtuos“ bezeichnet wurde, nahm sein Fagottstudium mit 18 Jahren auf. Im Mai 2015 hatte er sein 'Debut' an der Carnegie Hall, New York.

ANGELA BERGMANN studierte bei Fritz Essmann, Alfred Rinderspacher und Sergio Azzolini. Seit 2003 ist sie Fagottistin des SWR Symphonieorchester. Sie ist Mitglied im Bläserquintett Faunus, Außerdem unterrichtet sie seit 2002 mit einem Lehrauftrag an der Musikhochschule Freiburg.

SAAR BERGER ist Mitglied des Ensemble Modern seit 2007. Er begann seine musikalische Karriere als erster Hornist bei der Israeli Opera in Tel Aviv und spielte in vielen anderen europäischen Orchestern. Saar Berger lehrt an der International Ensemble Modern Academy (IEMA) wie auch an der Akademie für Musik und darstellende Kunst in Frankfurt / Main.

RUNE BRODAHL ist Solo Hornist an der National Opera in Oslo und spielt auch in anderen Orchestern, wie auch als Mitglied des Nordic Brass Ensemble. Er beschäftigt sich mit vielen musikalischen Stilarten und spielt in Orchestern, Kammermusik, zeitgenössische wie auch Jazz Musik.

## ENSEMBLE

Apart from playing in the SWR Radio Symphony Orchestra, violinist FELIX BOREL loves to perform improvised music without a score in the most diverse styles and settings.

Born in Canada, violinist PHILLIP ROY garnered a number of prizes in several Canadian music competitions, as soloist and as a member of chamber music ensembles. He is an alumnus of the Curtis Institute (Philadelphia), and concluded his studies in Freiburg with Professor Rainer Kussmaul. Since 2004 he has been a member of SWR Radio Symphony Orchestra.

Violinist HWA-WON RIMMER studied in Cologne and Hannover with professors Gorjan Košuta and Ulf Schneider, as well as with members of the Alban Berg Quartet. In 2010 she won First Prize at the ARD German National Music Competition (Munich) as a member of the Leibniz Trio, with whom she has made appearances at a number of festivals. She has been a member of SWR Radio Symphony Orchestra since 2007.

Born in Waldshut, violist RAPHAEL SACHS studied with professors Hatto Beyerle and Wolfram Christ, and was awarded a scholarship by the Karajan Academy of the Berlin Philharmonic Orchestra. Formerly a member of the Deutsches Staatsorchester (Berlin), he has been Assistant Principal Violist of the SWR Radio Symphony Orchestra since 2010.

FRANK-MICHAEL GUTHMANN is Principal Cellist of the SWR Radio Symphony Orchestra and of the Mahler Chamber Orchestra; he studied with professors Martin Ostertag, Ivan Monighetti and Steven Isserlis. He has appeared as soloist and chamber musician in festivals all across Europe, as well as in Asia, North America and Africa. Top-ranking European orchestras often call upon him to play Guest Principal Cello.

Guitarist CARSTEN LINCK studied at the Folkwang University of Music in Essen and at the Robert Schumann Conservatory in Düsseldorf. He has performed with a number of vocalists and instrumentalists in Europe and in Asia. In 2016 he was named Director of the Bürgermeisterhaus Cultural Center in Essen.

NICHOLAS RIMMER studied piano, vocal accompaniment and chamber music in Cambridge (UK),

Hannover and Cologne. In appearances in Berlin, London, and Vienna, he collaborates on a regular basis with instrumentalists and first-rate singers. He is a member of several chamber music ensembles, including the Trio Gaspard and the Belli-Fischer-Rimmer Trio.

ANTON HOLLICH studied in Munich and was appointed Principal Clarinet of the Baden-Baden Philharmonic. In 1990 he switched to SWR Radio Symphony Orchestra, where he was appointed Principal Bass Clarinet. Since 2016 he has held an honorary professorship at Freiburg University of Music.

Romanian clarinetist TINO PLENER started learning his instrument when he was nine years old. He studied in Weimar and Hannover with professors Martin Spangenberg und Johannes Peitz, and has been a member of Cologne Gürzenich Orchestra since 2013.

RUI LOPES has been hailed as a “richly gifted” (New York Times) and “highly musical and virtuoso” (Gramophone) bassoonist. He started studying the bassoon at the age of eighteen in his native country of Portugal; in May 2015 he performed his début at Weill Recital Hall at Carnegie Hall.

Bassoonist ANGELA BERGMANN studied with professors Fritz Essmann, Alfred Rinderspacher, and Sergio Azzolini, and has been a member of SWR Radio Symphony Orchestra since 2003. She is also a member of the Faunus Woodwind Quintet, and has been teaching bassoon at Freiburg University of Music since 2002.

SAAR BERGER has been a member of the renowned Ensemble Modern since 2007. He began his career as Principal Horn at the Israeli Opera in Tel Aviv, and has performed in a number of European orchestras. In Frankfurt he teaches at the International Ensemble Modern Academy (IEMA) and at the Academy of Music and the Performing Arts.

RUNE BRODAHL is Principal Horn of the Norwegian National Opera in Oslo; he plays in several other orchestras and is a member of Nordic Brass Ensemble. He also pursues a number of further musical styles in chamber music, contemporary music, and jazz.